

2. Korinther 4

Inhalt: Die Trennung unter den Kindern Gottes, bis am Ende der Verkläger in seinem Verklagen der Brüder überwunden ist.

2. Korinther 4. „1. Weil wir nun dieses Amt haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, lassen wir uns nicht entmutigen; 2. sondern haben abgesagt heimlicher Schande und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3. Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4. in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. 7. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9. wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10. wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. 11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische. 12. So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. 13. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: 'Ich habe geglaubet, darum habe ich auch geredet', so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14. da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. 15. Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. 16. Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag. 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18. uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“

Zuerst zeigt der Apostel die Scheidung zwischen denen, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht, und denen, denen dieses Licht aufgeht. Diese Scheidung zeigt wieder, daß der Schatz in den irdenen Gefäßen nur von denen erfahren wird, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgegangen ist.

Was im weiteren erklärt ist, kommt nicht mehr in Frage für die, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgegangen ist. Sie wissen von einem Schatz in irdenen Gefäßen nichts.

Natürlich haben sie alle diese irdenen Gefäße, und zweifellos sind die Erfahrungen, die in diesen irdenen Gefäßen durchlebt werden, gar nicht sehr verschieden.

Verschieden ist nur die Tatsache, daß der Schatz in den irdenen Gefäßen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ist.

Wenn sich daraus ergeben muß, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns, dann bezieht sich diese Erfahrung wiederum einzig nur auf diejenigen, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgegangen ist. Sie werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt, sie kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung, sie werden verfolgt, aber nicht verlassen, sie werden niedergeworfen, aber kommen nicht um; dieselben tragen allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum. Dieses Sterben Jesu, das sie an ihrem Leibe herumtragen, erfahren sie in ihren Bedräng-

nissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen.

Aus dem ergibt es sich für sie, daß das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Das ist die Wirkung von dem, daß sie den Schatz, das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi in irdenen Gefäßen haben. Sie erfahren nun, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen, weil sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt und in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden, und wenn sie niedergeworfen werden, kommen sie nicht um; so wird das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar. Das ist die überschwengliche Kraft von Gott,

„11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“

Diese Erklärung des Apostels zeigt, daß die Erfahrungen, wie sie der Apostel hier zeigt, sich in der Weise auswirken müssen, daß Gottes Absicht erfüllt wird. Das erste, was Gott beabsichtigt, ist,

daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi erlangt wird.

Wird dieses Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi erlangt, dann dient das zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Das Licht ist die Herrlichkeit Christi, es ist die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Wird dieses Licht erlangt, dann wird die Erfahrung dieser Kinder Gottes, die dieses Licht bekommen haben, genau so gestaltet, wie sie es im Lichte der Herrlichkeit Christi, in der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi sehen.

Nun darf man nicht in Unklarheit darüber bleiben, was die Herrlichkeit Christi, die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, ist. Es ist Rm.1,23 gezeigt, daß die Herrlichkeit die Unvergänglichkeit Gottes ist, daß nach Rm.6,4 Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist und daß nach 1. Petri 1,21 Gott Christus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Die Herrlichkeit Christi ist somit die Herrlichkeit Gottes, die Christus vom Vater bekommen hat, indem er ihn von den Toten auferweckte.

Somit ist die Herrlichkeit als Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi nach Ep.1,19

die Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den Himmeln setzte.

Aus dem, daß die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ist und daß der Schatz in irdenen Gefäßen der Kinder Gottes ist, müssen sie es erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen, indem sie allenthalben bedrängt werden, in Verlegenheit kommen, verfolgt werden, niedergeworfen werden und auf diese Weise das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, sie aber nicht erdrückt werden, nicht in Verzweiflung kommen, nicht verlassen werden, nicht umkommen durch das an ihrem Leibe offenbar werdende Leben Jesu.

Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung, Niederlagen sind das Sterben Jesu, das sie an

ihrem Leibe erfahren.

Daß sie nicht erdrückt werden, nicht in Verzweiflung kommen, nicht verlassen werden, nicht umkommen, ist das Leben Jesu, das an ihrem Leibe offenbar wird.

Beides ist immerdar für sie, die leben, von Gott bestimmt, daß sie um Jesu willen dem Tode preisgegeben werden, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische.

Das ist das gleiche, was die Worte sagen, daß sie diesen Schatz, das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, in irdenen Gefäßen haben, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Die irdenen Gefäße sind der Leib, an dem sie das Sterben Jesu herumtragen müssen, an dem das Leben Jesu offenbar wird.

Werden sie immerdar dem Tode preisgegeben, so erfahren sie das in den irdenen Gefäßen, das ist an ihrem Leibe. Soll sich daraus ergeben, daß das Leben Jesu an ihrem sterblichen Fleische offenbar wird, so ist auch dieses sterbliche Fleisch wieder das irdene Gefäß.

Wird an diesem sterblichen Fleisch das Leben Jesu offenbar, dann wird erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Das Leben Jesu ist die überschwengliche Kraft von Gott.

Ist die Herrlichkeit Gottes dadurch im Angesichte Christi, weil Jesus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde und der Schatz in den irdenen Gefäßen dem Zweck dienen muß, daß sie überzeugt werden, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen, in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen, tragen sie auf diese Weise das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, damit sie die überschwengliche Kraft von Gott erfahren, nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht verlassen werden, nicht umkommen, so ist das die Herrlichkeit Gottes, die im Angesichte Christi dadurch ist, daß Jesus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, daß Gott, indem er Jesus von den Toten auferweckt hat, ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Die Herrlichkeit, die Jesus durch seine Auferweckung von den Toten von seinem Vater bekam, indem er die Wirkung der Kraft seiner Stärke darin bewiesen hat, daß er Jesus von den Toten auferweckt, zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, wird als die überschwengliche Kraft von Gott von den Kindern Gottes erfahren, indem sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden, in ihren Niederlagen nicht umkommen.

So wie der Vater durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten sein Leben, die Herrlichkeit, seine Unvergänglichkeit Jesu übermittlelt hat, bekommen die Kinder Gottes das Leben Jesu, indem es an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische offenbar wird.

Zuerst bekommen die Kinder Gottes das Licht darüber, daß der Vater in seiner Herrlichkeit Jesus, seinen Sohn, von den Toten auferweckt, zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, und dann läßt Gott dieselben an ihrem Leibe das Sterben Jesu von ihnen erfahren werden, damit er an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische, das Leben Jesu offenbaren kann. Die Kinder Gottes haben die irdenen Gefäße, ihren Leib,

ihr sterbliches Fleisch, um an demselben Jesus in seinem Sterben und in seinem Leben zu erfahren. Das Sterben Jesu wirkt sich in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen als das Sterben Jesu aus, das sie an ihrem Leibe herumtragen müssen. Die Herrlichkeit, die der Vater seinem Sohne durch seine Auferweckung von den Toten gab, ist das am Leibe, am sterblichen Fleisch der Kinder Gottes offenbar werdende Leben Jesu, es ist die überschwengliche Kraft, die sie von Gott erfahren. Genau so wie das helle Licht des Evangeliums ihr Licht von der Herrlichkeit Christi ist, ihre Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, wird diese Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi die überschwengliche Kraft von Gott in der Erfahrung der Kinder Gottes, daß sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden, in ihren Niederlagen nicht umkommen, daß sie dieses Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit die Herrlichkeit, vom Vater dem Sohne gegeben, als das Leben Jesu von den Kindern Gottes an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische, erfahren wird.

Diese Schule müssen diese Kinder Gottes durchmachen, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgegangen ist.

Diejenigen, denen das Evangelium verhüllt ist, denen der Gott dieser Welt als der Ungläubigen Sinne verblendet hat, wissen von diesen Erfahrungen, daß sie Jesus im Sterben und Leben erfahren, nichts. Sie wissen aus diesem Grunde nichts davon, weil sie von dem, was Gott durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten ausgerichtet hat, nichts wissen. Haben sie das Licht von der Herrlichkeit Christi nicht, so können sie auch ihre persönlichen Erfahrungen in ihrem Leben nicht in diesem Lichte, das Gott in Jesus Christus offenbar gemacht hat, sehen. Sie können das aus diesem Grunde nicht sehen, weil nach Ph.3,18 sie Feinde des Kreuzes Christi sind, ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist ihr Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt, ihre Sinne hat der Gott dieser Welt verblendet.

So wie zuerst die Trennung zwischen denen erfolgt, denen das Evangelium verhüllt ist, die in ihrem Unglauben in ihren Sinnen von dem Gott dieser Welt verblendet wurden, und denen, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht, so werden wieder diese Lichtträger in ihrer Erfahrung in dem unterschieden, daß sie zuerst alle in der gleichen Weise beides, das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen müssen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Diese Erfahrung müssen alle, die den Schatz des hellen Lichtes des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi in irdenen Gefäßen haben, erleben.

Von ihnen werden dann abgesondert die, „in denen der Tod wirksam ist und das Leben in euch.“ Zuerst müssen alle das Sterben Jesu und das Leben Jesu an ihrem Leibe erfahren. Die nächstfolgende Entwicklungsstufe wirkt sich in solchen Kindern Gottes aus, die es völlig erfahren, daß der Tod in ihnen wirksam ist. Diese Erfahrung schließt für sie das Leben aus. Der Tod muß zu dem Zweck in ihnen wirksam sein, daß das Leben von anderen erfahren werden kann. Das ist Kl.1,24 erklärt.

Paulus schreibt:

„24. Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdul-

de ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“

Ist der Tod wirksam in den einen und das Leben in den anderen, dann lautet die Erklärung in 2.Kr.4,15: *„denn es geschieht alles um euretwillen“*. Das ist nach Kl.1,24 der Dienst für die Gemeinde, für seinen Leib, indem, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, diese Kinder Gottes an ihrem Fleische zu Gunsten seines Leibes, der Gemeinde, erdulden. Von diesen Trübsalen sagt Paulus Ep.3,13:

„13. Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Eine Ehre sind solche Trübsale für die Gemeinde indem nach dem Zeugnis von Petrus im 1. Brief, Kap.4,1:

„1. ... Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“

Das ist die Grenze zwischen denen in der Gemeinde, die Trübsale für die Gemeinde darstellen, die derselben eine Ehre sind, und denen, deren Trübsale der Gemeinde keine Ehre sind.

Erst wenn man im Leiden am Fleische mit Sündigen aufgehört hat, kann der Dienst in der Gemeinde ausgerichtet werden, daß sich daraus, daß der Tod wirksam ist, Leben für die Gemeinde ergeben kann.

Paulus nennt das Ph.2,17 Trankopfer, die über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde ausgegossen werden. Er erklärt diese Erfahrung, indem er sagt:

„10. Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, 11. ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“ (Ph.3,10-11)

Was an den Trübsalen Christi noch fehlt, muß durch diese Trankopfer für die Gemeinde ergänzt werden. Das zeigt den doppelten Sinn von dem Leiden und Sterben Jesu. Die erste Bedeutung von dem Leiden und Sterben Jesu kann nicht durch das Leiden und Sterben von den Kindern Gottes ergänzt werden, es ist das Leiden und Sterben Jesu im Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Dieses Opfer Jesu ist vollkommen und kann vonseiten der Kinder Gottes in keiner Beziehung ergänzt werden.

Dann hat das Leiden und Sterben Jesu wieder die Bedeutung, daß die Trübsale Christi durch die Trübsale von Kindern Gottes ergänzt werden müssen in der Gemeinde.

Der Unterschied zwischen diesen beiden Erfahrungsgebieten im Leiden und Sterben Jesu ist nebst der Bedeutung, die das Opfer Jesu hat, das, was dem Verkläger Ursache zum Verklagen der Brüder gibt.

Das Verklagen der Brüder hört nicht durch die Opferbedeutung des Leidens und Sterbens und der Auferweckung Jesu Christi von den Toten auf; trotz der Vollkommenheit der Aufopferung des Sohnes Gottes werden die Brüder vom Verkläger Tag und Nacht verklagt.

Dieses Verklagen der Brüder hört auf, wenn sie ihn nach Of.12,11 überwunden haben durch des Lammes Blut, das Wort ihres Zeugnisses und ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod; sie haben ihre Zubereitung in dem erfahren, daß sie durch das, was sie an ihrem Fleische gelitten haben, aufgehört haben mit sündigen, sie,

deren Trübsale für die Gemeinde eine Ehre sind, die das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, in ihren eigenen Trübsalen an ihrem Fleische zu Gunsten des Leibes Jesu Christi, der Gemeinde, ergänzen.

Wird das, was an den Trübsalen Christi fehlt, auf diese Weise ergänzt, so wird das erreicht, daß sie ihn überwunden haben durch des Lammes Blut, das Wort ihres Zeugnisses und daß sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod, dann hört das Verklagen der Brüder durch den Verkläger, der Tag und Nacht sie verklagt hat, auf.

Das zeigt die zweifache Bedeutung der Leiden und des Sterbens Jesu. Die erste Bedeutung ist die Aufopferung des Leibes Jesu Christi; derselben gegenüber ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, indem er als der Hohepriester völlig retten kann, die durch ihn zu Gott hinzutreten, in seinem Dienste nach Hb.7,24-25 vollkommen.

Mangelhaft und deshalb Grund und Ursache für das beständige Verklagen der Brüder ist, was dieselben für den Verkläger in ihrer Untreue zum Opfer Jesu darstellen. Um dieser Untreue des Volkes Gottes und der Gemeinde Gottes willen mußten die Trübsale Christi, nebst der Aufopferung des Leibes Jesu Christi, dem Verkläger gegenüber einen Dienst tun.

Dieser Dienst liegt in den Trübsalen Christi, denen gegenüber auch der Verkläger in seinem beständigen Verklagen, verbunden mit dem hohepriesterlichen Dienst nun noch insoweit rückständig ist, so daß, was an diesen Trübsalen Christi fehlt von den treuen Kindern Gottes in ihren Trübsalen für die Gemeinde, den Leib Christi, ergänzt werden muß. So wird durch die Trübsale Christi das, was an denselben noch fehlt, durch die Treue im Leiden von Kindern Gottes für die Gemeinde ergänzt und das Verklagen des Verklägers der Brüder überwunden.

Das Mahl des Herrn.

Das Mahl wird würdig genossen, wenn, die es genießen, nicht vom Verkläger verklagt werden.

Wer vom Verkläger verklagt werden kann, genießt das Mahl, wo er es genießt, trotzdem der Verkläger ihn verklagt, unwürdig.

Das würdige Genießen des Mahles hebt das Verklagen des Verklägers auf.

Wer das Mahl würdig genießt, tut es als Gedächtnis des Opfers Jesu Christi, er verkündigt seinen Tod, bis daß er kommt, und unterscheidet seinen Leib; um diese Stellung einzunehmen, müssen die Kinder Gottes sich selbst prüfen und sich selbst richten.

Die das tun, werden nicht mehr gerichtet, es gibt für sie kein Verklagen mehr vom Verkläger,

der die Brüder Tag und Nacht nur dann verklagen kann, wenn etwas in ihrer Erfahrung Ursache für dieses Verklagen bietet.

Ist die Selbstprüfung, das Selbstgericht derart, daß es das Verklagen des Verklä-

gers unmöglich macht, dann erfüllt es sich, daß sie, die sich selbst richten, nicht mehr gerichtet werden.

Darum muß die Bedeutung des Opfers Jesu Christi so gesehen werden, daß durch Essen von einem Brot, sie die es tun, ein Leib sind. Sie haben Anteil an dem einen Brot, deshalb sind sie in Gemeinschaft mit seinem Leibe. Sie trinken aus einem Kelch, weil er in der Hingabe seines Blutes am Fluchholz den neuen Bund durch sein Blut eingeweiht hat.

Auf diese Weise ist es immer der Beweis im Genießen des Mahles, daß man das Mahl würdig genießt, wenn man im Essen von einem Brot, im Trinken aus einem Kelch das Verklagen des Verklägers ausschaltet. Man muß nur das Mahl immer würdig genießen, am Ende ist der Verkläger in seinem Verklagen überwunden,

„sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod.“

Solche sind Trankopfer, in denen der Tod wirksam ist, damit das der Gemeinde mangelnde Leben, um dessentwillen der Verkläger Tag und Nacht verklagen kann, der Gemeinde zugeleitet wird. Auf diese Weise wird der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt, denn es wird dann der Dienst in der Gemeinde ausgerichtet, daß am Ende an den Trübsalen Christi nichts mehr in der Gemeinde und für die Gemeinde fehlt.

* * O * *

